

Gymnasiasten diskutieren mit Bundespolitikern

Thema: Europa in der Krise

LÜNEN. „Wir wollen mal etwas Anderes machen“: Das dachten sich zirka 260 Oberstufenschüler am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium und setzten ihre Idee zu einer besonderen Veranstaltung am Mittwoch in die Tat um. Sie luden Bundes- und Lokalpolitiker zu einer Diskussion ein über das Thema „1914 – Europa in der Krise – 2014“.

Vor dem Hintergrund der europäischen Krise, die 1914 zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges geführt hat, wurden in knapp zwei Stunden Lehren und Perspektiven der europäischen Einigung erörtert und auch die aktuelle Lage in der Ukraine angesprochen.

Film als Einstieg

„Das Thema ist wichtig“, betonte Schulleiter Dr. Jürgen Czischke zur Begrüßung und schilderte, dass seine Familie – wie viele andere auch – vom Ersten Weltkrieg betroffen war: „Mein Großvater kam mit einer Metallplatte im Kopf zurück.“ Czischke stellte die Frage in den Raum: „Frieden: Ist das der Verdienst der Europäischen Union?“

Als thematischer Einstieg diente ein von Schülern produzierter Film mit dem Titel „Ursachen, Hintergründe und ein Einzelschicksal“ zum Ersten Weltkrieg. Er zeigte die Wirren des Krieges mit Millio-

nen Toten auf den Schlachtfeldern und handelte auch von Fritz Rogge (35), einem Lünener Kaufmann, der in den ersten Kriegsmonaten an der Westfront starb. Sein Sohn Friedrich Wilhelm, geboren 1914, machte 1933 sein Abitur am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium.

Blick auf die Ukraine

Betroffen schauten sich Schüler und Politiker den Film an und stellten sich mit Blick auf die Ukraine die Frage, ob die Gefahr eines Krieges drohe.

Sylvia Jörrißen (MdB, CDU), Michael Thews (MdB, SPD) und Eckhard Kneisel (Ratsmitglied und stellvertretender Fraktions-sprecher Die Grünen in Lünen) meinten, dass ein Krieg eher unwahrscheinlich sei. „Friedenspolitik ist die Säule unseres Zusammenlebens“, betonte Kneisel, der an die Schüler appellierte, sich für den Frieden einzusetzen. Michael Thews hob hervor, dass Deutschland mit den Partnern in der EU eine aktive Rolle bei Friedensbemühungen spielen sollte. „Kommunikation ist das Maßgebliche. Der Gesprächsfaden darf nicht abreißen“, so Sylvia Jörrißen.

Beu → **Kinderseite**

Ruhr Nachrichten vom 12. Juni 2014:

(Fortsetzung)



Frieden – ist das der Verdienst von Europa? Über diese Frage diskutierten (v.l.) Eckhard Kneisel (Grüne), Michael Thews (SPD) und Sylvia Jörrißen (CDU) mit Schülern des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums, darunter (v.r.) Hendrik Hartmann, Liam Meakin, Judith Marth und Benjamin Koch. RN-FOTO BEUCKELMANN

Big Band spielte Deep Purple-Hit

- **Das Thema war** so komplex, dass sich künftig eine weitere Veranstaltung anbietet.
- **Die Reaktionen fielen** positiv aus, die Politiker erklärten ihre Bereitschaft, gerne wieder zu kommen.
- **Musikalischer Höhepunkt** war die Big Band der Schule mit „Smoke on the water“.
- **Jana Bunkus erfreute** die Gäste an der Harfe.

(Fortsetzung)

Der blaue Klecks

Politiker zu Gast an Schule

Diskussion am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium

Normalerweise ist es in der Schule ja so: Vorne steht der Lehrer und leitet den Unterricht, während die Schüler in den Bänken sitzen und zuhören. Deshalb ist es immer spannend, wenn Gäste in die Schule kommen, die den Unterricht etwas auflockern und einmal sagen, wie sie die Welt so sehen.

Gestern waren am Freiherr-vom-Stein-Gymnasium drei Politiker zu Gast: Die für Lünen zuständige Bundestagsabgeordnete Sylvia Jörrißen (von der Partei CDU), der ebenfalls für Lünen zuständige Bundestagsabgeordnete Michael Thews (von der Partei SPD) und Eckhard Knei-

sel, der für die Partei Die Grünen im Lünen Stadtrat sitzt.

Das Thema der Diskussion war Europa (die blaue Flagge von Europa mit den gelben Sternen darauf ist auf dem Foto oben zu sehen). Es ging um das Jahr 1914, als in Europa der Erste Weltkrieg ausbrach, und es ging um Europa heute. Und um die Frage, wie sehr die Europäische Union, ein Verbund von derzeit 28 Ländern in Europa, dazu beiträgt, dass heutzutage glücklicherweise meist Frieden in Europa herrscht. Es war eine spannende Veranstaltung für die Schüler.

Volker Beuckelmann